

„Hat Schuss...sind aber nicht dran gekommen...war nicht zu finden...“

Wenn ich das höre, sträuben sich mir die Nackenhaare!

Natürlich führt nicht jede Nachsuche zum Erfolg. Aber - es bleiben Fragen: Wie hat das Stück gezeichnet? Was habt ihr am Anschuss gefunden? Habt ihr einen zweiten Hund kontrollieren lassen?

Ich habe in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass mit den Nachsuchen auf ein krankes Stück Wild zunehmend weniger verantwortungsvoll umgegangen wird.

Da spielen sicherlich die Wildprethygieneregeln eine Rolle mit. Warum soll ich denn am zweiten Tag noch nachsuchen, wenn ich das Stück ohnehin nicht mehr verwerten kann? Oder - sicherlich haben Sauen und Fuchs es schon aufgefressen, da bringt doch eine Nachsuche gar nichts mehr.

Warum denn nachsuchen?

Nachsuche ist aber jagd- und tierschutzrechtlich geboten! Nachsuche ist Dienst am Wild und Dienst für die Jagd! Nachsuche darf niemals unterbleiben! Jeder Schuss, gerade im Zeitalter der bleifreien Munition, ist zu kontrollieren. Und da ist es völlig egal, ob der Keiler angebleit ist oder der Fuchs eine Ladung Schrot mitgenommen hat - Nachsuche muss sein!

Nachsuche darf nicht einer Verordnung z.B. zur Wildprethygiene untergeordnet werden!

Wieso Schweißhund - das kann ich doch selbst!

Der Verein Hirschmann e.V. züchtet auf der Basis eines von FCI, VDH und JGHV anerkannten Zuchtbuches den Hannoverschen Schweißhund (Deutscher Schweißhund) seit nunmehr über 120 Jahren. Der Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde 1912 e.V. macht Gleiches mit dem Bayerischen Gebirgsschweißhund.

Unsere Zucht steht auf den vier Säulen Gesundheit - Leistung - Wesen - Form.

Nur eine sehr sorgfältige Zuchtauslese und -entscheidung bieten die Gewähr für einen genetisch hochkarätigen Spezialisten auf der Schalenwildwundfährte.

Ja, es gibt viele Jagdhunderassen, die hervorragende Nachsuchenhunde hervorbringen und die in der Hand ihrer erfahrenen Führer sehr gute Leistungen auf der Wundfährte zeigen.

Wenn wir uns die in einem Jagdjahr in Deutschland erlegten Schalenwildzahlen ansehen (im JJ 2015/16: 1,954 Millionen Stücke Schalenwild!) und mal annehmen, nur jedes 10. beschossene Stück würde eine Nachsuche erfordern, dann wäre es geradezu vermessen und überheblich von mir, zu behaupten, dass wir das mit unseren Schweißhunden alleine auf die Reihe bekämen.

Da müssen alle Nachsuchenhunde zum Einsatz kommen, und dann am besten die, die ganz speziell für die Nachsuche abgeführt und vorgehalten werden. Es ist eine Illusion, den eigenen Hund drei Stunden bei der Drückjagd stöbern zu lassen und mit ihm dann nach der Jagd ein Stück mit Laufschuss noch zum Streckelegen anzuliefern.

Überlegen sie genau, ob die bestandene Brauchbarkeitsprüfung Schweiß in ihrer Kreisgruppe - im Minimum zwei Stunden alt mit 1/4 Liter Rinderblut – ausreicht, um an das Stück zu kommen, und dann treffen sie eine verantwortungsvolle Entscheidung.

Seien sie ehrlich zu sich selber und schätzen sie das Leistungsvermögen ihres Hundes richtig ein. Was ein wirklicher Spezialist zu leisten im Stande ist, wissen die wenigsten und es sieht oft so einfach aus, wenn sie die Fährte aufnehmen und ausarbeiten. Wenn die Arbeit dann auch noch erfolgreich endet, so denken viele bei dem Eindruck der Leichtigkeit, das hätte meiner dann wohl auch gepackt. Hätte ich nur weiter gemacht und meinem Hund den Erfolg gegönnt.

Der Jäger, der einen Schweißhund anfordert, muss einfach wissen, dass der Hund, der bei der Brauchbarkeitsprüfung in der Kreisgruppe geprüft wurde, auf einer künstlichen Rotfährte die Schweißarbeit als Riemenarbeit auf einer Länge von 400 m mit zwei stumpfwinkligen Haken abgeleistet hat. Dies entspricht in der Jagdpraxis einer Totsuche.

Dabei wird die Schweißarbeit entsprechend der Anmeldung entweder im Teilfach a) als Tagfährte (mindestens zwei- und höchstens fünfstündige Stehzeit) oder im Teilfach b) als Übernachtfährte (mindestens 14-stündige Stehzeit) durchgeführt.

Der Hannoversche Schweißhund vom Verein Hirschmann e.V. legt seine Hauptprüfung auf einer echten Wundfährte ab und kann nicht wählen in den Schwierigkeitsgraden. Da ist der Gebrechsschuss genauso zu arbeiten und zum Erfolg zu bringen, wie der trockene Lauf- oder Krellschuss.

Ich brauche keinen Schweißhund, wenn ich am Anschuss sehe, dass das Stück liegt.

Ja, das brauchen sie auch nicht. Haben sie Lungenschweiß am Anschuss, dann sollte ihr Jagdgebrauchshund das Stück alsbald finden. Aber - sind sie sich sicher, dass das da Lungenschweiß ist? Stammt der Knochen wirklich von der Rippe oder vielleicht doch vom Lauf? Und wenn nichts am Anschuss zu finden ist - war es tatsächlich ein Fehlschuss? Sie müssen sich alle diese Fragen stellen, die auch der Schweißhundeführer dem unglücklichen Jäger am Anschuss stellt. Und sie müssen bereit sein, sich ehrliche Antworten geben. Niemals darf am Anschuss der Wunsch der Vater des Gedankens und schon gar nicht der Entscheidung sein.

Der Schweißhundeführer hat es über Jahre leidvoll erfahren -

Nirgendwo wird mehr gelogen als am offenen Grab und am Anschuss.

Natürlich hat man nur vorsichtig auf den Anschuss geschaut und nichts gefunden. Natürlich ist niemand der Fluchtfährte gefolgt. Natürlich war noch kein Hund am Anschuss. Natürlich hat das Stück einen tiefen Blattschuss gezeichnet. Natürlich waren sie gut drauf. Natürlich hat es kurz, nachdem das Stück verschwunden war, heftig gekracht im nahen Holz und deutlich war das Schlegeln des Stückes zu hören.

Dann kommt die Wahrheit. Als erstes hebt der Schweißhund am Anschuss den Lauf und markiert. In der Wundfährte zeigen sich frische Stiefelabdrücke. Die laufen z.T. kreuz und quer über den Fährtenverlauf. Da ist auch eine Hundespur dabei. Und da, wo die Stiefelabdrücke enden, ist die Hundespur noch immer. Also - wohl im Dunkeln nachgesucht und den Hund in die Dunkelheit geschnallt und frei verloren suchen lassen und womöglich das kranke Stück aufgemüdet. Hier müssen sie überlegen, ob der von ihnen jetzt angeforderte Nachsuchenhund das noch in der Lage ist zu klären?

Weil sie aber firm sind am Anschuss und Pirschzeichen lesen können, müssen sie sich auch fragen: ist der angeforderte Hund überhaupt in der Lage, einen Gebrechsschuss oder einen trockenen Laufschiuss erfolgreich zu arbeiten?

Hier sitzen wir (nicht) in der ersten Reihe!

Unser Hannoverscher Schweißhund und auch nicht sein kleinerer Bruder, der Bayerische Gebirgsschweißhund, stehen in der Regel nicht als Erste am Anschuss. Wie gesagt, das brauchen sie auch nicht unbedingt. Wir arbeiten mit unseren erfahrenen Hunden in mehr als 45% aller Einsätze erst nach dem erfolglosen Einsatz anderer Hunde. Wir bieten ihnen aber den Spezialisten auf der Wundfährte, der das kann und der u.U. auch noch am 3. oder 4. Tag an das Stück kommt.

Wir legen Wert auf die konzentrierte Riemenarbeit, auf die Verleitungssicherheit, auf eine konsequente Versuche und ein sicheres Verweisen. Unsere Schweißhunde müssen laut und scharf hetzen und das Stück binden und bis zum Fangschuss stellen.

Lehrgänge und Seminare, die wir unseren Führern anbieten, und
die bei der langjährigen Schweißarbeit gesammelten Erfahrungen, ermöglichen es dem Hundeführer, aus dem genetisch besten Welpen - dem ihm vom Züchter übergebenen Rohdiamanten - einen hochkarätigen und lupenreinen Stein zu schleifen. und -

das geht nicht ohne die Hilfe der Jägerschaft.

Auch jeder Schweißhund fängt mal ganz klein an. Von der Futterschleppe bewegt er sich langsam über die getretene Fährte und die kalte Gesundfährte hin zur ersten kurzen Totsuche. Was er in der Jugend braucht, das ist die Gelegenheit. Hier haben die Schweißhundeführer ein ganz großes Problem. Obwohl die Jäger, auch die langjährigen „Kunden“, wissen, dass der anerkannte Schweißhundeführer einen jungen Schweißhund abführt, rufen sie ihn leider nicht, wenn es was zu tun gibt.

Gerade jetzt aber braucht der junge Hund die Totsuche oder den Waidewundschuss. Er braucht Erfolgserlebnisse. Hier können die Jäger, aufmerksam und mit Blick auf einen werdenden Spezialisten in ihrer greifbaren Nähe, mithelfen, den Rohdiamanten zu schleifen, indem sie ihm Arbeit gönnen. Selbst wenn sie sehen, dass das Stück in 200 m verendet ist, geben sie dem Schweißhundegespann die Zeit und die Möglichkeit, ein Erfolgserlebnis zu haben. Ein, zwei Jahre später wird es sich bei einem erfolgreich nachgesuchten Laufschiess auszahlen.

Ich finde, zwei anerkannte Schweißhundeführer auf knapp 1.000 qkm Kreisfläche sind ein Hohn

Die Jäger bei uns im Westerwaldkreis müssen wissen, dass die Obere Jagdbehörde den Bedarf an anerkannten Schweißhundeführern nach bestimmten Kriterien für jeden Landkreis festlegt und stellt hierzu auch Mindestanforderungen, die von den benannten anerkannten Schweißhundeführern erbracht werden müssen. Werden diese von ihnen im zugeteilten Bereich nicht erbracht, so ist der tatsächliche Bedarf für die vorher ermittelte Anzahl augenscheinlich nicht gegeben und es kann zu einer weiteren Kürzung an Gespannen führen !!

Der Westerwaldkreis ist einer der größten Flächenkreise des Landes. Er ist zu 40 % bewaldet. Hier gibt es Rotwild, Muffelwild, Schwarzwild und Rehwild. Hier jagen rund 1.000 Jäger in 245 Revieren und erlegen 7.500 Stücke Schalenwild. Wer das Thema Nachsuche ernst nimmt, wer den Tierschutz bei seinem Handeln als Jäger in den Vordergrund stellt, wer verantwortungsbewusst mit seiner Kugel, dem Anschuss und der grundsätzlich erforderlichen Kontrolle umgeht, der braucht den greifbaren und erfahrenen Spezialisten in seiner Nähe, der rasch am Anschuss ist.

Wenn ich im Anschluss an die große, revierübergreifende Jagd auf der Montabaurer-Höhe die Nachsuchen koordiniere, dann kann ich z.T. auf acht Gespanne zurückgreifen - und muss doch feststellen, dass das zu wenige sind. Die Hunde mit Brauchbarkeitsprüfungen oder jene, die nach dreistündiger Hetze an Rehen und Sauen hechelnd im Kofferraum sitzen und von der Couch im Jagdzimmer träumen, sind dann nicht unbedingt meine Garanten. Auch den jungen Schweißhund darf ich nicht an den Gebrechsschiess lassen. Ich muss das Risiko für Jagdherr, Führer und Hund, ein Stück nicht zu bekommen, einschätzen, und ich brauche dann den wirklichen Spezialisten. Bislang ist es fast immer gelungen, die Stücke noch zur Strecke zu bringen, die unmittelbar nach der Jagd aufgrund der Pirschzeichen am Anschuss noch gefunden werden konnten. Die schwierigen Arbeiten blieben allerdings dem kommenden Tag vorbehalten.

Lesen sie nach im „Jäger“ Nr. 3 / 2017, Seite 34

Junge Hunde werden auf der warmen, verleitenden Drückjagdfährte nicht erfahren. Auch die Vielzahl der Wundfährten ist hier nicht förderlich. Daher muss sich das Netz an Nachsuchenhunden an der Anzahl der Suchen im übrigen Jahr einer Region messen. Denn nur auf der Übernachtsfährte werden diese Hunde firm. “

Sie sind gefordert

Wenn sie Hilfe brauchen am Anschuss, wenn sie Wert legen auf ein funktionierendes Nachsuchenwesen in ihrer Kreisgruppe, wenn sie den Schweißhund-Spezialisten schnell benötigen, wenn sie jagd- und tierschutzrechtlich richtig und verantwortungsbewusst die Jagd betreiben, dann fordere ich sie auf:

warten sie nicht zu lange, dilettieren sie nicht auf dem Anschuss herum und wählen sie

Uwe Schmitt 0172 - 243 29 13 oder Frank Herz 0170 - 294 78 83.

Geben sie den jungen Schweißhunden eine Chance und verinnerlichen sie, dass jeder Schweißhund ganz unten anfängt und seine Begabung durch das Erfolgserlebnis auch einer kurzen Totsuche erheblich gefördert wird.

Rufen sie den Schweißhund herbei, wenn sie auch nur den geringsten Zweifel haben, ihr Hund oder der ihres Jagdfreundes könnte es vielleicht nicht packen.

Wie gesagt, unsere Hunde stehen nicht als erste am Anschuss, eher als Dritte oder Vierte. Alles was vorher läuft, macht uns die Arbeit nur schwerer. Wir sind aber immer bemüht und werden nicht aufgeben, dem kranken Wild zu dienen. Es zeichnet sie aus, wenn sie mitmachen und mithelfen.

Nur mit den wirklich aus über 120 Jahren strikt auf Leistung gezüchteten und abgeführten Schweißhunden können wir den Spezialisten heranformen und dem Druck des Tierschutzgedankens in der Öffentlichkeit und auch in unserem eigenen Interesse gerecht werden und Stand halten.

Jürgen Schlüter, 1. Vorsitzender Verein Hirschmann e.V.